

Volks- & Anzeigebblatt

Das Volks- und Anzeigebblatt erscheint wöchent-
lich 3 mal, **Dienstag, Donnerstag und**
Samstag, und kostet vierteljährlich bei der Re-
daktion 90 Pf. durch die Post bezogen 1 M. 15 Pf.

für Stadt und Land.

Einrückungsgebühr für die 3spaltige Zeile
oder deren Raum 6 Pf. Annoncen welche bis
Montag, Mittwoch und Freitag
Mittags eintreffen, finden Aufnahme.

Achtundzwanzigster Jahrgang. No. 39. Winnenden, Donnerstag den 30. März 1876.

Winnenden.

Donnerstag den 6. April d. J. wird die
Lieferung und Befuhr von 400 Koplast
Kalksteine auf die Vic. Straße nach Schwaib-
heim, gegen Hanweiler bis zur Gänzbrücke
und gegen Breuningsweiler bis zur Stö-
ackelter auf dem hiesigen Rathhaus
Morgens 10 Uhr vergeben, zu gleicher
Zeit kommen ebenfalls 250 Koplast Klein-
steine auf die Hanweiler und Breunings-
weiler Straße in Abstreich wozu Affords-
lustige eingeladen werden.

Schule.

Revier Winnenden.

Eichenrinde-Verkauf.

Am **Donnerstag den 30. ds.**
kommen im Staatswald Edelmann ca.
200 Ctr. Eichengrobrinde zum Verkauf.

Zusammenkunft **Mittags 11 Uhr**
im Schlag.

Reichenberg den 25. März 1876.

R. Forstamt
Bechtner.

Revier Reichenberg.

Brennholz-Verkauf.

Am **Donnerstag**
und **Freitag den**
30. und 31. März

aus der Forstebene oberhalb Rietenau:
2 Km. eichene Spälter, 16 Km. eichene
Scheiter, 94 Km. dto. Prügel, 308 Km.
buchene Scheiter und Prügel, 10 Km.
Laubholzanzbruch, 40 Km. birkenne, 9 Km.
aspene Scheiter und Prügel, 1150 Stk.
eichene, 5850 buchene, 380 birkenne und
100 aspene Wellen.

Zusammenkunft **je Morgens 9 Uhr**
im Schlag.

Abfuhr sehr günstig.
Reichenberg den 22. März 1876.

R. Forstamt
Bechtner.

Winnenden.

Frischer Schinken ist fortwäh-
rend zu haben bei

A. Bader, Metzger.



Winnenden.

Der Pfleger der Speiser'schen Kinder
Christian Zwink, Schlosser dahier
hat 8 ar Smtr. Wiese in Schwaibheimer
Wiesen verkauft, und bringt dieselbe
heute Donnerstag d. 30. März
Nachmittag 2 Uhr

auf hiesigem Rathhaus in öffentlichen Auf-
streich, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Winnenden.

Gartenhaus- und Waschmang-Verkauf.

Aus dem Sattler Steinbrenner'schen
Garten wird verkauft auf den Abbruch:

1 Gartenhaus mit Dachziegel bedeckt
ferner 1 Waschmange aus hartem Holz
mit Walzen.

Zusammenkunft **Donnerstag den**
30. d. M. Vormittags 10 Uhr
beim Revierförsterhaus.

Sattler Krautter.

Winnenden.

Garten-Verkauf.

Der zweite sehr schöne Theil des Frau
Sattler Steinbrenner'schen Garten ist
verkauft und kommt solcher heute **Don-**
nerstag Nachmittag 2 Uhr auf
hiesigem Rathhaus in Aufstreich, wozu
Liebhaber einladet

Sattler Krautter.

Winnenden.

Zu verkaufen.

Bei Unterzeichnetem können nachstehende im
Verfaß gebliebene Gegenstände billig abgegeben
werden, 3 schwarze Kleider worunter ein Woll-
atlas, 1 graues fast noch neues, ein Tuchkleid
russischgrün, wollene und seidene Halstücher,
Schürze, verschiedene Mannsröcke noch im besten
Zustand, mehrere Confirmationsröcke, Joppen,
schwarze und gestreifte Tuchhosen Westen und
dgl., ein ächtes Granadennmuster mit Goldschloß,
goldene Ringe und Brochen, Spindeluhren, sil-
berne Uhrkette dto., Cigarrröhrchen, ein Deckbett,
ferner eine große Auswahl von neuen Arbeits-
hosen, Hemden, Blousen, Socken, wozu Liebha-
ber eingeladen werden.

W. Groß.

Winnenden.

Bekanntmachung.

Mit Erlaubniß des Königl. Oberamts
zu Waiblingen und mit Bewilligung des
löblichen Gemeinderaths der guten Stadt
Winnenden, habe ich die Ehre, dem werth-
geschätzten Publikum in hiesiger Stadt und
Umgegend, die Anzeige zu machen, daß ich
von dem Herrn Kaufmann Gustav Mil-
denberger, eine Auswanderer Beförderungs-
Agentur übernommen habe. Die beiden
großen, deutschen Dampfschiffahrts-Gesell-
schaften in Hamburg und Bremen werden von
mir vertreten. Die Dampfschiffe fahren regel-
mäßig, jeden Mittwoch von Hamburg und
jeden Samstag von Bremen. Da ich
selbst 25 Jahre in den Vereinigten Staa-
ten von Nord-Amerika, Mexiko, den West-
indischen Inseln und Central-Amerika war,
so ist wohl Niemand besser im Stande
wie ich, Auswanderer mit gutem Rath
zur Seite zu stehen, und denselben beson-
ders die Unannehmlichkeiten der Seereise
weniger fühlbar zu machen. Ueberhaupt
erkläre ich mich gern bereit mit meinen
langjährigen Erfahrungen nützlich zu sein,
wo es irgendwie verlangt wird.

Georg Meyer,
Goldarbeiter.

Ferner mache ich die Anzeige, daß ich
von dem Herrn Kaufmann Gustav Mil-
denberger die Agentur der Berlinischen
Feuer-Versicherungs-Anstalt übernommen
habe, dieselbe ist im Jahr 1812 gegründet
und hat schon manchen Brand, selbst den
großen Hamburger Brand, glänzend über-
standen und ist deshalb im Stande den
Versicherten sehr billige Bedingungen zu
stellen.

Georg Meyer,
Goldarbeiter.

Winnenden.

Regenschirme

zu Confirmationsgeschenken empfiehlt, sowie
eine Parthie **Sonnenschirme** zu herab-
gesetztem Preis.

Ferdinand Frig, Schirmmacher.

Winnenden.

Einladung.

Am nächsten Sonntag
Abend 7 Uhr findet im
Saale des Gasthofs zur Krone
eine

Gesangsproduktion
statt, wozu Freunde der Sache
ergebenst einladet

der Ausschuss
der Liedertafel.

Winnenden.



Deutscher Krieger-Verein.

Nächsten Sonntag den
2. April,

Nachmittags 3 Uhr,

Monatsversammlung

im Lokal.

Zahlreiche Betheiligung erwünscht.
Der Ausschuss.

Winnenden.

Tapeten-Empfehlung.

Die Tapeten Karten von den Herren
Bachhaus und Cie. in Heilbronn mit den
neuesten Dessins ausgestattet sind wieder
eingetroffen und empfehle solche zu gefäl-
liger Benützung.

G. Langhein.

Winnenden.

Steckkartoffel

frühe amerikanische Rosen-
kartoffel, frühe blaue, späte
Bisquitt und Münchinger.

Sind zu haben bei

Pflüger.

Winnenden.

100 Centner gutes

Heu und Dohnd

hat zu verkaufen und wird auch in klei-
neren Quantitäten abgegeben von

Heinrich Guge.

Ein feinerer

Kunstherd

mit eiserner Platte, 3 große eiserne Hä-
fen, und 3 kleinere Häfen (Sparherd)
hat billig zu verkaufen.

Heinrich Guge.

Winnenden.

Unterzeichnete hat etwa 20 Ctr. schönes

Heu und Dohnd

zu verkaufen.

Kögel Schmid's Wittwe.

Winnenden.

Es sind ungefähr 18—20 Ctr.

Klee, Heu und Dohnd

zu verkaufen.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Circa 20. Centner gutes Heu und Dohnd
hat zu verkaufen G. Fricker.

Winnenden.

Es sind zwei Wagen guten

Kuhdung

zu verkaufen.

Bei wem? sagt die Red.

Winnenden.

Ein Seewiesenland

hat zu verpachten.

J. Kleinmann, Schreiner.

Einen bereits noch ganz neuen schwarzen

Confirmanden = Anzug

Rock, Hosen und Weste, hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Red.

Winnenden.

Ich erlaube mir die Anzeige zu machen,
daß ich eine schöne Auswahl von Schlips,
Krawatten, Schleife und Portemonais,
Geldtaschen, Cigarrenetuis, sowie weiße,
schwarze und farbige Handschuhe zu billi-
gen Preisen erlassen kann.

Um gütiges Wohlwollen bittet.

Joh. Jäger, Seidler.

Wohnhaft bei Herrn Bäcker Schwegler.

Winnenden.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich im
Kleidermachen in und außer dem Haus.
Rane Heubach.

Winnenden.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich im

Kleidermachen

sowie auch im Weisnähen.

Karoline Christmann.

Im Hause des Kaufmann Häußermann
vormals Ernst Meyer.

Winnenden.

Ich Unterzeichneter mache einem hiesigen
und auswärtigen Publikum die ergebenste
Anzeige, daß ich von meinem Beinbruch
bereits kurrirt bin und mein Geschäft wie-
der betreibe. Auch habe ich eine schöne
Auswahl von selbstverfertigten Zeug- und
Leder-Hauschuhen für Frauenzimmer vor-
rätzig, und bitte um gefällige Abnehmer.

Auch findet ein tüchtiger **Schuhma-
chergehülfe** dauernde Beschäftigung bei
gutem Lohn.

David Weiß, Schuhmacher.

Wohnhaft im untern Sad.

Höfen.

Vor etwa 8 Tagen sind aus meinem Wein-
erg neben Friedrich Fischer von Birkmanns-
weiler zwei Reihen Rebstöcke, im zweiten Zapfen
vom Grund ausgerissen worden, wer mir den
Thäter angeben kann, erhält eine Belohnung
von 10 M.

Job. Georg Kunst.

Winnenden.

Ein kleineres

Logis

gegen der Straße, hat an 1 oder 2 ge-
ordnete Personen sogleich oder später zu
vermieten.

G. Hafner.

2200 Mark

hat im Auftrag gegen genügende Sicher-
heit auszuleihen. G. Hafner.

Winnenden.

Christian Zwint hat zu verpachten $\frac{1}{8}$ Morg.
35 Akr. in den Schwaikheimer Wiesen.

Ein oberes Seewiesenland ist billig zu ver-
kaufen.

Von wem? sagt die Redaktion.

Ein **Bürgerstücke** im Schelmenholz
hat sogleich zu verpachten.

Wer? sagt die Red.

Winnenden.

Unterzeichneter hat ein **Bürgerstücke**
zu verpachten

Carl Weiß, Schuhmacher.

Auch habe ich ein Brtl. Acker zum Scho-
ren in Afford zu vergeben.

Winnenden.

Gegen die Anschuldigung der Wittwe
Obermüller, an der Bachnangerstraße habe
ich beim K. Oberamtsgericht Klage gegen
dieselbe eingereicht.

Gottlob Weiß.

Winnenden.

Stockfische

schön weiß, und frisch gewässert empfiehlt
Aug. Brandner, Seifenfieder.

Eine wichtige Erfindung der Neuzeit
sind die von mir erfundenen **Sichtket-
ten mit Flußableitung.**

Meine Ketten werden nur des Nachts getragen
am Tage entleert sich die Sichtkette des aufge-
nommenen rheumatischen Stoffes. Das Ziehen
ist wohlthuend und angenehm, man verspürt nach
10 Minuten Linderung bis der Schmerz ver-
schwunden ist. Meine Ketten sind nicht mit den
Früheren zu verwechseln, weil noch nie ein Fluß-
ableiter erfunden war, und haben eine 10 mal
größere Heilkraft als Electrisc-Maschine, und
sind daher gegen Sicht Rheumatismus, heftige
Kopfschmerzen, Zahnschmerz, Krämpfe, rheuma-
tische Augenentzündung, Magenbrud von unfehl-
barer Wirkung. 100 von Anerkennungs-schreiben
gehen wöchentlich ein. Preis pro Sichtkette mit
Gebrauchsanweisung 12 Mark.

Adolph Winter,

alleiniger Erfinder der neuen Flußableitungs-
Sichtketten.

Gollnow, Pommern Preußen.

Neues Berliner Tageblatt

mit drei Gratis-Beilagen:

Sonntags:

Berliner Gartenlaube (illust.)

Mittwochs:

Der Vereinsfreund.

Donnerstags:

Berliner Fliegende Blätter (illust.)

Abonnementspreis für alle vier Blätter zusammen vierteljährlich nur 5 Mark, monatlich nur 1,70 Mark.

Insertionspreis im „Neuen Berl. Tageblatt“ pro Zeile 75 Pf., im „Vereinsfreund“ 35 Pf., in den Berl. Fl. Blättern“ 70 Pf.

Das „Neue Berliner Tageblatt“, Eigenthum der Redacteurs desselben, begründet am 1. Oktober 1875, zählt bereits am 1. November, also einen Monat nach seiner Begründung, über 11,000 Abonnenten. Das „Neue Berliner Tageblatt“ welches täglich in mindestens drei Bogen größten Formats auf gutem weißen Papier in sauberstem Druck erscheint, verdankt diesem rapiden Aufschwung der Reichhaltigkeit, Gediegenheit und Originalität seines Inhalts. Solche Fälle von Material bei einem so überaus niedrigen Abonnementspreis wurde bisher von keiner Zeitung geboten. Bei gef. Bestellungen bitten wir auf den Titel „Neues Berliner Tageblatt“ genau zu achten. Abonnements nehmen sämtliche Postanstalten des Reiches täglich entgegen.

Gingefendet.

Die bürgerlichen Collegien haben beschlossen, daß zur Erhöhung der Reinlichkeit auf den Straßen u. welche hier sehr viel zu wünschen übrig läßt und in welcher wir mit unsern Nachbarkädten in keiner Beziehung mehr konkurriren können, jede Woche zweimal von sämtlichen Hausbesitzern gelehrt werde; auch soll die Polizei Achtung haben, darüber zu wachen, daß es geschehe, ob sie bei ihrer bekannten Nachsicht dazu kommt, ist eine andere Frage. Im weitern ward beschlossen, den Koth, welcher entweder von den Besitzern nicht abgeführt werden kann oder wofür sie keine Verwendung haben, in ähnlicher Weise wie in andern Städten abführen zu lassen; zu diesem Zweck ward sodann ein Ukord versucht gemacht, welcher aber bei dem Mangel an Unternehmer nicht zu Stande kam.

Es scheint nun hier eine irrige Ansicht obzuwalten und dürfte es gut sein, darauf aufmerksam zu machen, daß in andern kleinern Städten diese Abfuhr Viehbesitzer ausführen, dieselben erreichen damit erstens, daß sie einen Dünger umsonst erhalten, womit sie mit Vortheil nahe Wiesen wesentlich verbessern können, daß ihnen anderseits sogar hierfür das Fuhrlohn ersetzt wird, und dürfte daher unsere Bauern, die ja sonst allweil mit Klagen bereit sind, dieß wohl in Betracht zu ziehen.

Nach dem erneuten Ansturm der Elemente in der vorvergangenen Woche hat das Wüthen derselben nunmehr ein Ziel gefunden. Die Flüsse, die sonst im gewöhnlichen Verlaufe der Dinge träge dahinschleichen und kaum den Boden ihres Bettes bedecken, welche der allzureichliche Regen und die schmelzenden Schneemassen aber meilenweit hatten über die Ufer treten lassen — sind zwar von dem gewohnten Zustande der Durstigkeit noch weit entfernt, wälzen noch immer in reißender Schnelle stürmische Wellen vor dem erstaunten Auge des Binnenländers vorüber, aber sie haben aufgehört, immer neue Opfer von Gut und Leben zu verlangen, und die Zeit der herkömmlichen Stille ist schon abzusehen. Die Winde haben leider ihre zerstörende Kraft in der vergangenen Woche wieder gezeigt: Aus den Hafenstädten kommen gehäufte Meldungen von Schiffbrüchen. Seit langen, langen Jahren hat der Frühlingsanfang nicht so viele Opfer dahingerafft, als heuer.

In Frankreich nimmt das politische Leben einen erfreulichen Aufschwung. Die erst kürzlich zusammengetretenen Kammern und das neue Ministertum haben für 2 Anträge die Dringlichkeit votirt, resp. votiren lassen, die unter dem Bussfischen Regiment auf entschiedenen Widerstand gestoßen waren: Der Belagerungszustand soll alsbald aufgehoben werden, den Theilnehmern am Commune-Aufstand Amnestie gewährt werden. Gegen den ersteren Antrag ist von keiner Seite ein Widerspruch laut geworden, den letzteren will man in der Weise modifiziren, daß man die Amnestie auf bestimmte Kategorien von Communards beschränkt. In Anbetracht, daß das Ausnahmegericht, welches über die Aufständischen s. Z. eingesetzt wurde, drakonische Urtheile fällte und die sogenannte Vergnügungskommission kein Erbarmen kannte, dürfte eine allgemeine Amnestie nach fünf Jahren wohl am Platze sein. In der vergangenen Woche hat das neue französische Ministerium sich einer dringlichen und peinlichen Aufgabe erledigt: Die Reinigung des Präsektenstandes von unsauberen, eigenmächtigen und politisch compromittirten Personen. Selbstverständlich ist eine völlige Reinigung mit einem Schlage nicht nöthig, doch ist ein entschiedener, von dem guten Willen des Ministeriums zeugender Anfang gemacht. — Daß die jetzige politische Lage in Frankreich viel zur Beruhigung der Gemüther beiträgt, geht daraus hervor, daß man in Paris schon wieder eine Weltausstel-

lung für die Jahre 1877 und 1878 plant. In Bezug auf Weltausstellungen scheint das „vestigia terrent“ kein wahres Wort zu sein.

England beschäftigte sich in der vergangenen Woche noch unausgesezt mit dem neuen Kaisertitel seiner Monarchin. Der Prinz von Wales wird binnen Kurzem das heimathliche Inseland wieder betreten. Aus seinem künftigen Kaiserreiche bringt er sich vorläufig zwei Adjutanten, Sprößlinge der vornehmsten indischen Familien, mit.

Tagesbegebenheiten.

Nürnberg, 25. März. Seit etwa einem halben Jahre kamen auf der Bahnstrecke Nürnberg-Fürth vielfache Diebstähle aus Eisenbahnwagen vor, große Kisten, Waarenballen, Bier-Fässer u. dgl. verschwanden ohne eine Spur davon, wohin sie kamen, so daß den zwischen hier und Fürth verkehrenden Güterzügen eine Zeit lang sogar polizeiliche Begleitung beigegeben wurde. Endlich scheint Licht in die geheimnißvolle Art der Entwendung zu kommen. Wie wir hören, wurde gestern in einer Bahnwärterhütte nächst Eberhardshof und in nächster Nähe derselben auf dem Felde vergraben ein Theil der gestohlenen Waaren — 3 Kisten und ein Leberkoffer — durch die k. Gensdarmrie ausfindig gemacht und der Bahnwärter Bismann verhaftet. Am angenehmsten werden durch die Entdeckung die betreffenden Eisenbahn-Kondukteure berührt sein, die durch die fraglichen Entwendungen um so mehr beunruhigt waren, als sie stets für die abgängigen Güter haftbar gemacht wurden.

Kaiserslautern, 25. März. Zu Schopp (Bezirksamt Birma-sens) hat in der einer hiesigen Firma gehörigen Pulverfabrik gestern eine Explosion stattgefunden, wodurch 2 Arbeiter getödtet und einer verwundet wurde.

Dortmund, 26. März. (Ein Eisenbahn-Unglück) hat sich gestern Abend auf dem hiesigen Bahnhofe der Köln-Mindener Eisenbahn zuge-tragen. Auf der stark steigenden Strecke zwischen der Union- und der Sedanstraße lösten sich gegen 10 $\frac{1}{2}$ Uhr von einem Güterzuge mehrere Wagen los, auf welche der gerade ankommende Kurierzug aufsprang. Die Lokomotive zertrümmerte drei Wagen fast bis auf das Rädergestell und blieb auf dem letzten derselben stehen. Von Menschen ist nur der Heizer des Kurierzugs leicht verletzt, der zusammen mit dem Maschinisten von der Lokomotive herabsprang. Erst nach Mitternacht konnte der Kurierzug weiterfahren. Die Geleise waren an der Stelle des Zusammenstoßes noch heute in den Morgenstunden vollständig gesperrt.

Gremmen, 24. März. Ein höchst seltenes Jubiläum ward hier in der vorigen Woche gefeiert, ein Jubiläum bei dem sich fast die ganze Stadt betheiligte. Es sind nun 50 Jahre verfloßen, daß die Hebamme Frau Kirsten hier ihr schweres und aufreibendes Amt angetreten hat. Die „Jubelhebamme“ hat 3780 Kinder an das Licht der Welt fördern helfen und es waren 3 Generationen, welche sie glückwünschend umstan-den und die wohlverdienten Huldigungen darbrachten. Die rüstige Frau, obwohl 76 Jahre alt, gedenkt ihr Geschäft noch ein Weilchen fortzusetzen.

— Für die Kombattanten des Krieges von 1870/71 dürfte es von Interesse sein, daran zu erinnern, daß die fünfjährige Frist zur Geltendmachung von Pensionsansprüchen auf Grund einer in einem Kriege erlittenen Dienstbeschädigung mit dem 20. Mai cr. abläuft. Mit demselben Termin erlischt für die bereits ausgeschiedenen resp. in Stellen für Garnisonsdienstfähige übergetretenen Theilnehmer am Kriege von 1870/71 das ihnen gewährte Ausnahmestrecht, diese Pensionsansprüche nachträglich zur Geltung zu bringen.

Aus Neapel wird dem „Standart“ telegraphirt: „der lang erwartete Ausbruch des Vesuvius begann gestern Abend; die Lava floß nach Pompeji zu hinunter. Eine gewaltige Säule schneeweißen Rauchs, colorirt durch das Feuer, welches der Spitze des Berges entsteigt, bietet einen prächtigen Anblick dar. Lava-Massen wurden auch in die Höhe geschleudert.“

— Don Karlos gestattete seinen Soldaten, von dem alphonisistischen Gnadenersatz Gebrauch zu machen. Das betreffende Schreiben eines seiner Adjutanten an den ehemaligen Obergeneral der karlistischen Truppen lautet: „Se. Majestät beauftragt mich, Ihnen zu sagen, damit Sie es allen unseren Leuten mittheilen, daß, da er zufällig in den Zeitungen gesehen hat, daß ein Indulto (Gnadenersatz) von der Madrider Regierung bewilligt worden ist, derselbe, den gegenwärtigen Verhältnissen Rechnung tragend, Jedem die Freiheit läßt, nach den Eingebungen seines Gewissens zu handeln. Es ist hierbei wohl verstanden, daß in der Zukunft kein Nachtheil für die erwachsen wird, welche sich in die Nothwendigkeit versetzt sehen, nach Spanien zurückzukehren, da der König überzeugt ist, daß seine getreuen Unterthanen seiner Fahne nicht weniger ergeben bleiben und bereit sein werden, sich morgen, wenn er sie beruft, mit dem nämlichen Heldenmuth aufzuopfern wie gestern.“

New-York, 27. März. (Der transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd Habsburg, Capt. K. v. Emster, welches am 11. März von Bremen und am 15. März von Southampton abgegangen war, ist heute 3 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen.

New-York, 25. März. Berichte aus Mexiko vom 15. März via Havanna melden Folgendes: Die Insurgenten haben Jalapa genommen und die Eisenbahn nach Vera-Kruz besetzt. In den Staaten Puebla, Tlaxcala und Vera-Kruz ist der Belagerungszustand proklamirt. Nachrichten aus Galveston zufolge traf der Kommandant von Matamoras alle erforderlichen Maßregeln, um die Stadt gegen die unter Diaz stehenden Aufständischen zu vertheidigen. Meldungen aus St. Thomas bestätigen das Gerücht von der Besetzung Jacmel's (Haiti) durch Insurgenten unter der Führung von Tanis. Der Präsident der Republik San Domingo hat über den südöstlichen Theil der Insel Haiti den Belagerungszustand verhängt, den Hafen Jacmel für geschlossen erklärt und ist mit der Armee gegen die Insurgenten vorgerückt.

Handel und Verkehr.

Landesproduktenbörse Stuttgart. (Börsenbericht vom 27. März 1876.) In der verflossenen Woche hatten wir einige Frühlingstage; gestern aber war die Witterung wieder naß und unfreundlich und die Vegetation konnte bis jetzt keine großen Fortschritte machen. An den auswärtigen tonangebenden Handelsplätzen hat sich zwar die feste Tendenz im Getreidegeschäft erhalten, jedoch blieb der Verkehr größtentheils auf den laufenden Bedarf beschränkt, welcher aber allwärts wesentlich stärker hervortritt. Die heutige Börse verkehrte in ruhiger Haltung und die Umsätze waren viel geringer als vor 8 Tagen.

Wir notiren:

Weizen, russ. 12 M. 10—40 Pf. dto. bayer. 12 M. — 12 M. 40 Pf. dto. amerikan. 12 M. 50 Pf. Kernen 12 M. 10—30 Pf. Dinkel 7 M. 80—8 M. Gerste, ungar. 10 M. 60 Pf. Haber 8 M. 40 bis 70 Pf.

Mehlpreise pr. 100 M. inkl. Sac.

Mehl Nr. 1: 37—38 M. Nr. 2: 32—33 M. Nr. 3: 26—27 M. Nr. 4: 23 M. — 24 M. 50 Pf.

Feuilleton.

Haf bis zum Tode.

Seenovelle, dem Französischen des G. de la Landelle frei nachgezählt von Eduard Lehmann.

(Fortsetzung.)

Auf der andern Seite lag in Renaud's ganzem Wesen, was auch Fargeolles deshalb sagen und thun mochte, etwas Biederer und Ehrenhaftes, das wahrzunehmen und anzuerkennen der Kommandant der „Spröden“ sich wieder Willen genöthigt sah.

Im vorliegenden Falle sprach Renaud's Entfernung vom Schiffe selbst zu seiner Entschuldigung. Seine Flucht war nicht die verdammungswürdige That eines verächtlichen Menschen, sondern eine Folge der ehrenhaften Gesinnung eines Offiziers, der seiner Spauletten, seines Ranges, seiner Stellung an Bord vergaß, um mit den Waffen in der Hand, nur als Mann gegen Mann, einen Untergebenen, schwerer Beleidigungen halber, zur Genugthuung zu zwingen.

„Es gab eine Zeit in meinem Leben,“ gestand sich leise der alte Befehlshaber der Korvette, wo auch ich die Disciplin mit Füßen getreten haben würde, hätte mich ein Befehl abhalten wollen, von einem Gegner, erlittener Beleidigungen halber, die mir gebührende Genugthuung zu fordern. Und auf wessen Seite ist denn das größte Unrecht? . . . Habe ich mich davon unterrichtet? . . .

Nein es ist mir unbekannt! . . . Und wenn ich die Versetzung des Lieutenants vom Schiffe, als er darum nachsuchte, gefördert hätte, statt ganz theilnahmslos dabei zu verfahren, so würde er jetzt ruhig am Lande weilen, fern von einem Feinde, der, ich fürchte es jetzt nur zu sehr, bei allem bisher Borgelassenen der wahrhaft Schuldige ist.“

Der Korvettenkapitän erinnerte sich der ihm insgeheim von Fargeolles gegen Renaud gemachten zahllosen Mittheilungen, die er nun von einem ganz neuen, für den Jahndrich sehr wenig ehrenvollen Gesichtspunkte aus betrachtete.

„Renaud,“ fuhr der alte Kommandant in seinem Selbstgespräche fort, „hat stets eine sehr edelmüthige Zurückhaltung beobachtet. Erst ganz in der letzten Zeit, von dem Andern ohne Zweifel auf das Aeußerste getrieben, so ungefähr seit ein oder zwei Monaten, hat er von seiner Amtsgewalt mit unbeugsamer Strenge Gebrauch gemacht und vielleicht hat die Ausforderung schon damals stattgefunden.“

Ein Gegengewicht zu diesen dem jungen Lieutenant so günstigen Betrachtungen bildete bei dem Kommandanten die Erinnerung an die Freundschaft, welche ihn für Fargeolles' Vater besetzte.

„Wie!“ — sagte sich dann Herr von Kergal weiter — „der Zufall führt mir den Sohn eines alten Waffenbruders, eines alten Kameraden, der fünfzehn Jahre lang Glück und Unglück mit mir theilte, als Untergebenen an meinem Bord, und ich sollte diesem alten, treuerprobten Freunde das bitterste Herzleid zufügen? . . . Ich bin schuldig, ich auch, denn ich habe es an der nöthigen Klugheit mangeln lassen. Trotz einer Anzahl augenscheinlicher Anzeichen, habe ich nicht bemerkt, daß ein tödtlicher Haß zwischen meinem Lieutenant und dem Sohne meines alten Waffengefährten obwaltete. Ich ließ das Ungewitter heranziehen, an Kraft zunehmen, es kam zum Ausbruch, und nun versuchte ich, einen machtlosen Damm seiner Wuth entgegenzusetzen, die bereits alle Schranken durchbrochen . . . Man gehorchte mir nicht. Liegt denn nicht in solcher Ungehorsam in der menschlichen Natur begründet? Wenn man ein Mal entschlossen ist, sein Leben auf das Spiel zu setzen, reicht da ein bloßer Befehl hin, diesen Entschluß zu entkräften? Ich verabsäumte, wirksame Maßregeln zu nehmen, und ohne die Wachsamkeit eines schlichten Matrosen, ohne eine Menge von mancherlei Nebenumständen, würde mein Schützling einen Mord begangen haben. Wo Alles in meiner Macht lag, that ich nichts weiter, als vergebene, nur noch mehr aufreizende Drohungen anzusprechen, und jetzt will ich nun, kalt und ruhig, zwei junge Offiziere vor ein Kriegsgericht ziehen, und durch meine Anklage dem sicheren Verderben überliefern!“

Dies waren die Gedanken, welche die Seele des alten Kommandanten bestürmten, als der Rüstmeister eintrat, um ihm die Degen der beiden verhafteten Offiziere zu überbringen.

„Sie müssen sich von den Ursachen dieses Duells sowohl, als von denen des früheren, genau zu unterrichten suchen,“ sagte Herr von Kergal zu dem Eingetretenen. „Befragen Sie die Mannschaft, Gaussard und die Diener des Offiziersraumes. Geben Sie Beweise Ihres Eifers und Ihrer Einsicht. Bedenken Sie, daß ich Ihnen gerechte Vorwürfe darüber machen könnte, die zu Ihrem Ressort gehörige Polizei auf dem Schiffe bisher sehr schlecht verwaltet zu haben, da ich durch Sie frühzeitig von Allem hätte Kenntniß erhalten sollen.“

„Kommandant,“ versetzte der Rüstmeister, „ich habe nicht die Aufsicht über das Hinterdeck, eben so wenig habe ich Eintritt in den Offiziersraum; ich überwache und leite die Mannschaft, das ist mein Amt; allein . . .“

„Genug!“ fiel der Kapitän ein; „Sie haben meine Befehle gehört.“

„Ich werde sie auszuführen wissen,“ erwiderte der Unteroffizier, indem er sich zurückzog.

Wenige Augenblicke hernach ließ sich der Wundarzt der „Spröden“ beim Kommandanten melden.

Herr von Kergal ließ ihn eintreten, lud ihn zum Sitzen ein, und erkundigte sich nach der Ursache seines Besuches.

„Die Herren Renaud und Fargeolles,“ sagte der Doktor, „befinden sich Beide in einem höchst gefährlichen Zustande. Der Lieutenant hat ein hitziges Fieber, er redet irre und weint, sein Kopf brennt glühend, sein Puls schlägt übermäßig schnell. Ich habe ihn der Sorge eines alten Matrosen übergeben, welcher mich dringend darum bat, bei dem Lieutenant die Stelle des Krankenträgers einnehmen zu dürfen. Dieser macht nun bei Herrn Fargeolles, welchem ich so eben sehr stark zur Ader gelassen habe. In diesem Augenblicke werden ihm Senfumschläge aufgelegt. Er war nahe daran zu ersticken, und hatte einen solchen Anfall von Wuth, daß ich mich genöthigt sah, ihn, während ich die Operation vollzog, durch vier starke Leute halten zu lassen. Gegenwärtig ist er etwas ruhiger, obgleich er zwei Mal sein Lager mit Gewalt verlassen wollte.“

(Fortsetzung folgt.)